

1803
Eesti Kirjameeste Seltsi Toimetused. Nr. 20.

Saksa keele õpetaja

Eesti kooli lastele.

I. kooli aasta.

Der deutsche Sprachlehrer

für

estnische Schulkinder.

I. Schuljahr.



Kokku pannud ja wälja annud Zusammengestellt und herausgegeben von

A. Grenzstein,

seminar-koolmeister Tartus.

Seminarübungslehrer in Dorpat.

Dorpat.

Druck und Verlag von Schnakenburg's litho- und typogr. Anstalt.

1877.

Benfuri poolest lubatud. Riias, 13. Juunil 1877.

1803.

E e s k ö n e .

Eesti kihelkonna koolides õpitakse ja õpetatakse Saksa keelt. Aga üks kohane raamat, mis praeguse kooli tääduse ja sääduse nõudmisi täidaks, puudub veel. See puudus on neil koolmeistritel, kes Saksa keelt õpetavad, kõige raskem kanda. Keskeisaw raamat tahab seda puudust kaandada ja kaotada. Ta tuleb wiies laiemaks minewas piiris välja, millest esimene walmis on. Iga piir on ühe kooli aasta kohta arwatud. Suuremad raamatud kuluwad laste käes pea ära ja on raskest osta. Ses esimeses piiris on saja paragrahwi sees ligi 1500 sõna. Teised piirid tulewad pea järele ja kiinitawad ja laiendawad kätte õpitud keele warandust. Laiemat seletust esimese piiri kohta leiad juhatuses koolmeistrile selle raamatu pruukimiseks. See on Saksa keeli kirjutatud, sest meie Saksa keele õpetajad saawad Saksa keelest jagu.

Seminar = direktori herrat Hollmann'i, kes mind selle piiri kofku panemises nõu ja jõuga aitas, tänan ma ta waewa eest.

Saatku see raamat õpetajale kergitust ja õppijale rõõmust edasi jõudmist ses töös!

Wälja andja.

Tartus, Mai kuul 1877.

V o r w o r t.

In den estnischen Parochialschulen wird deutsch gelehrt und gelernt. Ein Leitfaden aber, der einigermaßen den pädagogischen Anforderungen der Gegenwart genügt, fehlt noch. Diesen Mangel fühlt der Lehrer am empfindlichsten, der diesen Unterricht den Kindern ertheilen soll. Der hier gebotene Leitfaden will diesem Mangel abhelfen. Er wird in fünf concentrischen Kreisen erscheinen, von denen der erste hier vorliegt. Jeder Kreis ist für ein Schuljahr berechnet. Umfangreichere Bücher nutzen sich sehr bald in den Händen der Kinder ab und ihr Ankauf ist schwerer. Der erste Kreis giebt in 100 Paragraphen ca. 1500 Wortabeln. Die andern demnächst erscheinenden Kreise werden, das hier Gebotene voraussetzend und benutzend, weiter bauen. Näheres über diesen Kreis siehe in der Anleitung für den Lehrer zum Gebrauch dieses Leitfadens.

Dem Herrn Seminardirector Hollmann, der mir bei Zusammenstellung dieses Kreises mit Rath und That beigestanden, sage ich hiemit meinen Dank.

Möge das Buch dem Lehrer und Schüler die schwierige Arbeit erleichtern und fördern!

Der Herausgeber.

Dorpat, im Mai 1877.

Anleitung

für den Lehrer zum Gebrauch des Leitfadens

„Der deutsche Sprachlehrer

für

estnische Schulkinder.

I. Schuljahr.“

Da vorliegender Leitfaden in manchen Stücken von andern demselben Zwecke dienenden Büchern abweicht, so sollen hier die Grundsätze, nach denen er zusammengestellt worden, dargelegt werden.

Das Kind spricht seine Muttersprache ohne alles grammatische Bewußtsein. Bei Zusammenstellung eines Leitfadens zur Erlernung einer fremden Sprache darf daher die Aneignung der Grammatik nicht das alleinige Ziel sein. Der kindliche Anschauungskreis und sein Sprachgebrauch müssen hier berücksichtigt werden. Deshalb sind alle Vokabeln, die das Kind wenig oder gar nicht braucht, zu vermeiden, wo sie nicht ein Liedervers oder eine Erzählung mit Nothwendigkeit bringt. Ueberhaupt ist der Vokabelvorrath wie das Grammatische in concentrischen Kreisen zu erweitern. Dem Inhalte nach sind die Uebungsstücke in diesem Leitfaden weniger streng nach dem didactischen Grundsatz: „Vom Leichten zum Schweren“ geordnet, weil die Kinder das hier Gebotene in der Muttersprache schon bewältigt haben. Was sich leicht und correct übersetzen läßt, konnte aufgenommen werden. In den ersten Stunden sind schwer auszusprechende Laute und Lautverbindungen vermieden; sie treten nach und nach auf. Sobald der Vokabelvorrath ausreichend und eine grammatische Grundlage vorhanden war, wurden Liederstrophen aus weltlichen und geistlichen Liedern, Erzählungen aus der biblischen Geschichte und dem alltäglichen Leben, Bibelsprüche, Sprüchwörter, Fabeln, Märchen, Gespräche, Beschreibungen u. eingeflochten, damit der Schüler nicht allein die ihm wenig interessante Uebersetzungskunst lerne, sondern zugleich auch sein Interesse durch

den Inhalt gefesselt werde und sein Sprachgefühl sich an das Fremdartige gewöhne. Diese Uebungsstücke sollen durch öftere Wiederholung dem Gedächtniß fest eingeprägt werden, weil sie einen bleibenden Werth haben und die praktische Grammatik für diese Stufe bilden. Uebersetzungen aus dem Estnischen ins Deutsche treten von vornherein auf, aber möglichst leicht.

Wie es einerseits selbstverständlich ist, daß ein Schulbuch dem Inhalte nach nur Gutes biete, so ist es andererseits nothwendig, daß der Stoff in demselben in Lectionen eingetheilt, oder wenigstens so beschaffen sei, daß er sich leicht in Stundenlectionen eintheilen lasse. Beim Lernen einer Sprache ist das unbedingt nöthig; denn der Schüler soll und kann nicht zu einer Stunde Vokabeln und zu einer andern die Uebersetzung lernen, was aber dann eintreten muß, wenn an der Spitze eines § so viele Vokabeln stehen, daß das Kind sie zu einer Stunde nicht vollständig sich aneignen kann. In diesem Büchlein ist jeder § — mit Ausnahme von § 95 und 100 — für eine Stunde bemessen. Sämmtliche Sätze sind numerirt, damit der Lehrer die Klasse leicht orientiren kann. Wo es nur möglich war, wurde der Uebungsstoff so eingerichtet, daß damit wenigstens eine bestimmte Behandlungsweise desselben gegeben ist, die später speciell angezeigt werden wird. Diese Einrichtung dürfte sich aus dem Grunde empfehlen, weil ein Buch, an welches der Unterricht streng gebunden ist, der Abhaltung einer Lection keine Hindernisse in den Weg legen soll. Da der Besitz der gelernten Vokabeln zum erfolgreichen Weiterarbeiten Voraussetzung ist, so sind zu diesem Zwecke die §§ 27, 40, 51, 61, 77, 93, 100 zusammengestellt, in denen der Schüler die Vokabeln leicht wiederholen und der Lehrer sich davon überzeugen kann, ob sie gut gelernt sind. In § 95 sind Wörter aus einer und derselben Wortfamilie neben einander gestellt, um dem Schüler die Wortbildung zu veranschaulichen, das Wortverständnis zu erleichtern und den Wortvorrath auf eine leichte Weise zu vermehren. Die §§ 96—99 bieten dem Schüler keine neuen Vokabeln zum Lernen. Das Kind soll hier seine Freude an dem bereits Erworbenen haben. Es braucht hier nicht zu wissen, wie viel es noch angestrengt zu arbeiten hat; begreift es dieses einmal, so liegt das Schwierige schon hinter dem Rücken. Hier gilt es, den vorliegenden Stoff mit Lust und Liebe zu verarbeiten.

Eine schriftliche Arbeit ist in der Regel in jedem § gegeben. Allzuvielen Aufgaben sind nicht gestellt; die aber gestellt sind, können und sollen vom Schüler gelöst werden, damit er sehe, daß alles gewissenhaft durchzuarbeiten ist. Es wird dem Lehrer nicht schwer fallen, noch mehr Aufgaben zu stellen, wenn er es für nöthig erachtet. Die zum Schluß des Leitfadens gegebenen Zungenübungen leisten der schwerfälligen Zunge gute Dienste und sind fleißig und wiederholt zu üben.

Diese Grundsätze kommen nicht vom Schreibtisch, sondern sind das Resultat jahrelanger Arbeit in der Schule, und sind mit namhaften Pädagogen, mit den Herren Seminar-Direktoren *Triebel* = *Karalene*, *Kehr* = *Halberstadt*, *Dr. Sütting* = *Erfurt*, *Hollmann* = *Dorpat* n. A. besprochen worden.

Im Nachstehenden werden dem Lehrer praktische Winke zum Gebrauch des Leitfadens gegeben. Der Einsicht des geschickten Lehrers bleibt es natürlich überlassen, den Kräften seiner Schüler gemäß hier und da anders zu verfahren. Die hier angedeutete Methode soll keineswegs als die einzig zweckmäßige ausgegeben werden. „Die Praxis ist vielgestaltig.“ Doch ist es nicht rathsam, ohne genügenden Grund von einer bewährten Methode abzuweichen.

Die richtige Aussprache soll der Schüler aus dem Munde des Lehrers hören und lernen. Dabei ist ein möglichst deutliches Vorsprechen seitens des Lehrers und ein genaues, lautreines Nachsprechen seitens der Schüler zu verlangen. Hier muß aber bemerkt werden, daß die Aussprache in den Ostseeeprovinzen in manchen Fällen von der deutschländischen abweicht. Doch kann es nicht Aufgabe dieses Büchleins sein, für eine andere als die in unserer Heimath gebräuchliche Aussprache zu arbeiten.

Beim Einüben schwer auszusprechender fremder Laute wird die Zungen- und Mundstellung beschrieben; das erleichtert die Arbeit dem Schüler wie dem Lehrer. Die hauptsächlichsten auf dieser Stufe zu besprechenden Laute sind: *b*, *d*, *g*, *h* (am Anfang eines Wortes), *f* (=v), *sch*, *s*, *nge*, *ch*, und die Zusammensetzungen *sp*, *st*, *mpf*, *schr* u. s. w.

b. Der Lehrer schreibt das estnische Wort „luba“ an die Wandtafel und läßt von den Kindern sprechen: luba, lu = ha, ha, bald, Bank, Boot, Brot (§ 16). Die Lippen werden ganz sanft an einander gedrückt und nicht durch einen Luftstoß wie bei *p*, sondern durch Muskelkraft geöffnet.

d. *jadu*, *sa* = *du*, *du* = *du* (§ 1). Die Zungenspitze wird sanft an die Zähne und den Gaumen gedrückt und ohne einen Luftstoß wieder entfernt.

g. *wagu*, *wa* = *gu*, *gu*, *gut* (§ 7). Die Mitte der Zunge wird sanft an den Gaumen gedrückt und ohne Luftstoß wieder entfernt. Weitere Regel über die Aussprache dieses Lautes in verschiedener Stellung im Wort werden auf dieser Stufe dem Kinde nicht gegeben. Richtiges Vor- und Nachsprechen genügt.

h. *paha*, *pa* = *ha*, *ha*, *Hand* (§ 13). Beschreibung überflüssig; die Kinder sind nur anzuhalten, daß sie es immer deutlich aussprechen.

f (=v). Die untere Lippe wird an die oberen Zähne gesetzt wie bei *w* und dann wird stark geblasen. Der Luftstrom zwischen der Lippe und den Zähnen giebt den Laut *f*; *faul*, *fleißig*, *Griffel* (§ 7). Vorsprechen und Nachsprechen, einzeln und im Chor.

sch. Der Lehrer läßt erst *s* lautiren und die Zunge in derselben Stellung zurückziehen, damit man das Zischen höre; Schüler (§ 7). Fleißig zu üben.

f. *ise*, *leise* (§ 2). Vorsprechen und Nachsprechen. Der *s*-Laut am Anfang einer Silbe ist tönend, weich, sanft, gleich dem russischen *з*. Anhaltend zu üben. Gegen die Aussprache dieses Lautes wird bei uns vielfach gefehlt.

nge. In dem estnischen Worte „minge“ ist „ge“ deutlich zu hören; in deutschen Wörtern aber, wie z. B. in „singen“, (§ 24) darf es nicht so deutlich zu hören sein; es ist ein Gutturallaut. Also sing-en. Ist gut vorzusprechen und nachsprechen zu lassen.

ich, ig. Riht (peksma), riht, iht, ih = ich (§ 1). (Lieblich, fleißig, König.) Schärfer, schmaler als im Estnischen.

ip und **it** haben bei uns Etwas vom Sch = Laute; doch sprich sie nie zu breit aus! (§ 3 und 7).

Die Aussprache der Vokale und Diphthonge hört der Schüler aus dem Munde des Lehrers ab. Es ist sehr wichtig, die Aussprache der Vokale richtig zu lehren. Im Deutschen giebt es keine Gutturalvokale, — die Lippenstellung ist im Deutschen für die Vokalaussprache maßgebend. Beachte die Klangfarbe der Diphthonge: au, äu, eu, ei! Auf eine reine, volle Aussprache derselben ist stets zu achten. e vor r, besonders das lange (Erde, Meer, werden), darf nicht zu breit ausgesprochen und hinter das lange ü kein i (über = üüber, nicht: über) gesetzt werden.

Um sich einige Gewandtheit im mündlichen Ausdruck in der fremden Sprache anzueignen, muß der Sprachschüler möglichst viel sprechen. Das viele Sprechen leistet ihm ähnliche Dienste, wie dem Klavierschüler das viele Spielen auf dem Klavier. Daher darf das Lesen im Chor in keiner Stunde vernachlässigt werden. Schriftliche Arbeiten müssen mit mündlichen Uebungen Hand in Hand gehen. „Der Griffel schärft den Verstand“ und prägt hier das sichtbare Wort dem Gedächtnisse fester ein. Die Uebungen zerfallen also in mündliche und schriftliche. Letztere werden jedoch nur in einem beschränkten Maße in der Stunde vorgenommen. Schriftliche Arbeiten sind außerhalb der Stunde anzufertigen, wozu in der Stunde die Anleitung gegeben wird. Die mündlichen Uebungen müssen sowohl die Einzel- als auch die Chorthätigkeit in Anspruch nehmen. Einzelne müssen lesen, damit ihre etwaigen Fehler einzeln verbessert werden können; im Chor wird gelesen, um möglichst viel Uebung im Lesen zu gewähren. Es ist, besonders in den ersten Stunden, nöthig, daß ein Satz, ein Wort und oft eine Silbe mehrmals nacheinander gesprochen wird.

Alle Gleichförmigkeit und Eintönigkeit in der Behandlung der Uebungsstücke ist zu vermeiden, damit die Aufmerksamkeit der Schüler stets rege erhalten werde. Daher lesen abwechselnd Einzelne und Alle, Knaben und Mädchen, Bänke und Reihen. Bei dieser Thätigkeit können die Schüler zuweilen auf Anordnung des Lehrers einige Minuten ohne Weiteres in einer ihnen bekannten Reihenfolge lesen. Bald wird es aber erforderlich sein, daß der Lehrer auch den Einen und den Andern außer der Reihe zum Weiterlesen aufruft. Unter Umständen ist es hier gut, daß der Lehrer sich hierbei eine gewisse Reihe merkt, um kein Kind beim Aufrufen zu übergehen. Aus folgender Uebersicht der Uebungen combinire sich der Lehrer für eine jede Stunde das Nöthige.

Wir denken uns eine Normalklasse von 40 Kindern beiderlei Geschlechts, die auf fünf Bänke vertheilt sind, wie folgender Grundriß zeigt.

	Knaben.				Mädchen.			
Reihe:	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Bank: 5.	33	34	35	36	37	38	39	40
„ 4.	25	26	27	28	29	30	31	32
„ 3.	17	18	19	20	21	22	23	24
„ 2.	9	10	11	12	13	14	15	16
„ 1.	1	2	3	4	5	6	7	8

Lehrertisch.

A. Einzelthätigkeit.

A. Nur lesen. Jeden Satz nach Bedürfnis ein oder mehrere Mal.

I. Frage und Antwort.

1. Die Schüler kennen die Lesereihe.

- a) Bankweise. Sch. 1 fragt, Sch. 2 antwortet, bis 40; stehend und fortlaufend.
- b) Reihenweise. 1 fr., 2 antwortet, bis 40; " " "
- c) Bank und Reihe. 1 fragt, 9a. bis 33—40—8—2; 10—26—31—15—11.

2. Die Schüler kennen die Lesereihe nicht.

- a) Bankw. 1 liest Fr. u. Ant., dann: 5, 9, 13, 2, 6; 4, 8, 16, 12, 7 u.
- b) Reihenw. 1 dito : 17, 33, 25, 16, 32, 40, 24, 8 u.
- c) B. u. R. 1 dito : 10, 19, 28, 8, 15, 22, 29 u.

II. Gewöhnliches Lesestück; kurze, symmetrische Sätze.

1. Die Schüler kennen die Lesereihe.

- a) Bankw. 40—33, 25—32 u.
- b) Reihenw. 40—8, 7—39 u.
- c) B. u. R. 40—8—1—33—39—15—10—26—30—22—19.

2. Die Schüler kennen die Reihe nicht.

- a) Bankw. 40, 33, 37, 36, 39, 34, 38, 35, 24, 17 u.
- b) Reihenw. 40, 8, 36, 4, 32, 16, 28, 12, 24, 20, 37, 5, 33, 1 u.
- c) B. u. R. 40, 1, 8, 33, 39, 2, 25, 7 u.

III. Erzählung, Wiederstrophe *u.*

Mit Berücksichtigung des Zusammenhangs der Sätze wie unter II.

B. Lesen und Uebersetzen. Einen Satz nach Bedürfnis 1, 2, 3 Mal.

I. Frage und Antwort.

1. Die Schüler kennen die Lesereihe.

a) Bankw. 1 fr., 2 übers., 3 antw., 4 übers. *u.*

a) Reihennw. dito

c) B. u. R. 1 fr. 9 übers. 2 fr. 10 übers. *u.*

2. Die Schüler kennen die Lesereihe nicht.

a) Bankw. Der Lehrer ruft beliebig auf.

b) Reihennw. dito

c) B. u. R. *u.* dito

II. Gewöhnliches Lesestück; kurze, symmetrische Sätze.

1. Die Schüler kennen die Lesereihe.

a) Bankw. 1 liest, 2 übers. *u.*

b) Reihennw. 1, 9, 17 *u.*

c) B. u. R. 1—33—40—8 *u.*

2. Die Schüler kennen die Lesereihe nicht.

a) Bankw. Beliebige Combinationen

b) Reihennw. dito

c) B. u. R. dito

III. Erzählung, Wiederstrophe *u.*

Mit Berücksichtigung des Zusammenhangs der Sätze wie unter II.

B. Chorthätigkeit.

A. Nur lesen. Jeden Satz nach Bedürfnis ein oder mehrere Mal.

I. Frage und Antwort.

1. Die Schüler kennen die Lesereihe.

a) Alle fragen und antworten.

b) Die Mädchen fragen und die Knaben antworten; und umgekehrt.

c) Bankw. Bank 1+2 fragt, B. 3+4+5 antw. 1 fr., 2 antw., 3 fr., 4 antw. *u.*

d) Reihennw. Reihe 1+2 fr., 3+4+5 antw. *u.*

e) B. u. R. Die äußeren Bänke u. Reihen abwechselnd mit den inneren.

2. Die Schüler kennen die Reihe nicht.

Der Lehrer wechselt unter 1 a, b, c, d, e ab, oder combinirt beliebig.

II. Gewöhnliches Lesestück; kurze, symmetrische Sätze.

1. Die Schüler kennen die Lesereihe.

a) Alle lesen.

b) Die Mädchen Satz 1, die Knaben S. 1, M. S. 2, Kn. S. 2 *u.*

- c) Bankw. 1, 2, 3 u.; 1 + 2, 3 + 4 + 5 u.
- d) Reihenn. 1, 2, 3 u.; 1 + 2, 3 + 4. u.
- e) B. u. R. B. 1 + R. 1, B. 2 + R. 2 u.

2. Die Schüler kennen die Lesereihe nicht.

Der Lehrer wechselt unter 1 a, b, c, d, e ab, oder combinirt beliebig.

III. Erzählung, Liederstrophe u.

Mit Berücksichtigung des Zusammenhangs der Sätze wie unter II.

B. Lesen und Uebersetzen. Einen Satz nach Bedürfnis 1, 2, 3 Mal.

I. Frage und Antwort.

1. Die Schüler kennen die Reihe.

- a) Alle fragen und uebersetzen, alle antw. und uebersetzen.
- b) Alle fragen, Einer uebers., alle antw., Einer uebers. u.
- c) Die Mädchen fragen und uebers., die Knaben antw. und uebers. u.
- d) Bankw. 1 fr., 2 uebers., 3 antw., 4 uebers. u.
- e) Reihenn. dito.

2. Die Schüler kennen die Reihe nicht.

Unter 1 abwechselnd a, b, c u.

II. Gewöhnliches Lesestück; kurze, symmetrische Sätze.

1. Die Schüler kennen die Reihe.

- a) Alle lesen und uebersetzen.
- b) Alle lesen, Einer, eine Bank oder eine Reihe uebers.
- c) Die Mädchen lesen, die Knaben uebers. und umgekehrt.
- d) Bankw. 1 + 2 + 3 lesen, 4 + 5 uebers.; 1 liest, 2 uebers. u.
- e) Reihenn. dito.
- f) B. u. R. B. 1 + 5 + R. 1 + 8 lesen, die übrigen uebers. u.

2. Die Schüler kennen die Lesereihe nicht.

Unter 1 abwechseln: a, b—f.

III. Erzählung, Liederstrophe u.

Mit Berücksichtigung des Zusammenhangs der Sätze wie unter II.

Außerdem können noch viele andere Uebungen vorgenommen werden, als z. B.:

1. Ein Schüler liest und uebersetzt ein ganzes Stück.
2. Ein Schüler liest aus dem Buch ein deutsches Stück in estnischer Uebersetzung, ein anderer uebersetzt es auswendig ins Deutsche.
3. Ein Schüler liest einen beliebigen deutschen Satz in estnischer Uebersetzung, ein anderer uebersetzt ihn ins Deutsche.
4. Ein Schüler sagt aus dem gelernten Stücke so viele Sätze auswendig her, als er kann.

5. Der Lehrer schreibt ein gelerntes deutsches Lesestück in estnischer Uebersetzung an die Wandtafel, die Schüler übersetzen es schriftlich ins Deutsche. Eine wichtige Uebung.

Die Correctur der schriftlichen Arbeiten ist für den Lehrer eine zeitraubende Arbeit; doch ist sie nicht zu umgehen. Er kann sie aber vereinfachen und verringern, wenn er die Kinder zur Sauberkeit und zum ordentlichen Schreiben, wie zur Selbstcorrectur der eignen Arbeit anhält. Die Selbstcorrectur kann auf verschiedene Art in der Stunde vorgenommen werden, wie z. B.

1. Der Lehrer übersetzt nach dem Buche mündlich, die Schüler corrigiren ihre Uebersetzungen.
2. Ein Schüler (oder der Lehrer) liest seine schriftliche Arbeit vor, der Lehrer verbessert diese Arbeit mündlich oder an der Wandtafel, die Klasse corrigirt darnach.
3. Ein Schüler (oder der Lehrer) schreibt seine Arbeit vor der Stunde an die Wandtafel, in der Stunde corrigirt jedes Kind seine Arbeit darnach. Während dieser Arbeit geht der Lehrer von Bank zu Bank und controlirt die Arbeiten, so viel die Zeit es gestattet. Die corrigirte Arbeit wird im Chor vorgelesen.

Diese Arbeit wird außerhalb der Stunde in ein sauberes Hest eingetragen und dem Lehrer zur Correctur übergeben.

Nach und nach werden die Anforderungen gesteigert. Darnach ist auch der Stoff eingerichtet. Sobald es angeht, wird deutsch gefragt und deutsch geantwortet. Das ermuthigt und befähigt die Kinder, unter einander einen Anfang im Sprechen zu machen. Der Lehrer rathe ihnen das an. Jeder Zwang zum Sprechen wird überflüssig, sobald nur der Unterricht richtig gehandhabt wird. Doch dürfte unter Umständen ein Zwang am Anfang auf eine bestimmte Zeit ausgedehnt werden, damit sich ein jedes Kind im Sprechen übe.

Die Vokabelrepetitionen sind im Leitfaden angegeben. Wie oft aber eine Erzählung, ein auswendig gelerntes Lied u. wiederholt werden soll, wird der Lehrer nach der ihm zu Gebote stehenden Zeit und nach der Kraft seiner Klasse selbst bestimmen müssen. Sollte ein Lehrer für diesen Unterricht recht viel Zeit haben, so könnte er mit großem Nutzen alle Liederstrophen, Sprüche und Erzählungen memoriren lassen; neuen Stoff brauchte er zu dem hier gebotenen im ersten Jahr nicht hinzuzunehmen.

Folgende drei Präparationen mögen als Beispiele für die Praxis dienen. In denselben sind die hauptsächlichsten Uebungen angegeben. Es ist nicht nöthig, daß diese Uebungen alle in jeder Stunde vorgenommen werden. Die Eintörmigkeit ist zu vermeiden; man wechsle also öfters die Uebungen und halte stets auf präcise Ausführung jeder vorgenommenen Uebung; das leistet gute Dienste auch für die Disciplin.

I. Präparation.

§ 4 und 5.

A. Wiederholung des in der vorigen Stunde Aufgegebenen. § 4.
Zeit: 25 Minuten.

1. Das deutsche Uebersetzungsstück wird im Chor und von Einzelnen dreimal gelesen. Zeit: 5 Minuten.
Die Mädchen fragen, die Knaben antworten, Satz 1—8; umgekehrt Satz 1—8.
Einzelne lesen Satz 1—8.
Satz 9—16 lesen Bänke, Einzelne, Reihen.
2. Die Vokabeln werden überhört, etwa dreimal durchgefragt. Zeit: 3 Minuten.
Die Bücher werden nach Commando (eins, zwei, drei!) weggelegt. Der Lehrer nennt die estnische Vokabel a) nach der Reihe, b) außer der Reihe, und der Schüler sagt sie deutsch. (Der Lehrer braucht hier die Vokabeln nicht erst deutsch zu sagen und sie von den Schülern estnisch benennen zu lassen, denn hier müssen die Vokabeln schon feststehen. Bei den aufzugebenden Vokabeln kann man diese Uebung vornehmen, wenn die Zeit es gestattet.)
3. Das deutsche Uebersetzungsstück wird zweimal ins Estnische übersetzt. Zeit: 7 Minuten.
Die Bücher werden nach Commando wieder hervorgenommen.
Einzelne, Chor, Bänke u.
4. Das deutsche Uebersetzungsstück wird zweimal gelesen. Zeit: 4 Minuten.
Lehrer, Chor, Einzelne u.
5. Die schriftliche estnische Uebersetzung von Satz 1—16 wird zweimal vorgelesen. Zeit: 3 Minuten.
Das erste Mal lesen Einzelne, die Uebrigen corrigiren, das zweite Mal liest der Chor.
6. Die schriftliche deutsche Uebersetzung von Satz 17—25 wird zweimal vorgelesen. Zeit: 3 Minuten.
Einzelne lesen vor, der Lehrer verbessert das Falsche mündlich, oder schriftlich an der Wandtafel, und die Kinder corrigiren darnach. Das zweite Mal wird bankweise vorgelesen.

B. Zur nächsten Stunde wird § 5 durchgenommen. Zeit: 25 Minuten.

1. Die Vokabeln werden zweimal gelesen. Zeit: 3 M.
Einzelne: estnisch und deutsch. (Richtige Aussprache!)
Die Mädchen deutsch, die Knaben estnisch u.
2. Das deutsche Uebersetzungstück wird zweimal von Einzelnen und im Chor gelesen. Zeit: 5 M.
Ein Schüler fragt, ein anderer antwortet u.
3. Dasselbe wird zweimal gelesen und übersezt. Zeit: 7 M.
Einzelne, Chor u.
4. Dasselbe wird zweimal gelesen. Zeit: 2 M.
Lehrer, Chor, Einzelne.
5. Das estnische Stück wird dreimal ins Deutsche übersezt. 3.: 8 M.
Einer liest und übersezt.
Der Chor liest, Einer übersezt.
Alle lesen und alle übersezen.

Aufgabe zur nächsten Stunde: § 5.

1. Die Vokabeln zu lernen;
2. Das Lesen von Satz 1—16 einzuüben;
3. Mündlich zu übersezen Satz 1—16 ins Estnische, Satz 17—25 ins Deutsche.
4. Schriftlich zu übersezen Satz 1—16 ins Estnische, Satz 17—25 ins Deutsche.

II. Präparation.

§ 71 und 72.

A. Wiederholung des in der vorigen Stunde Aufgegebenen. § 71. Zeit: 25 Minuten.

1. Lesen, zweimal, Satz 1—16. Zeit: 4 M.
Einzelne, Chor u.
2. Die Vokabeln werden überhört. Zeit: 2 M.
3. Die Fabel wird übersezt, zweimal. Zeit: 5 M.
4. Lesen, zweimal. Zeit: 2 M.
Lehrer, Einzelne, Chor.
5. Die Fabel wird besprochen. Zeit: 7 M.
Lehrer: Was that (=tegi*) die Elster?
Kind: Die Elster führte ihre Kinder auf das Feld.
L.: Wozu (=mis tarwis)?

*) Sobald die Kinder ein Wort oder einen Satz nicht verstehen können, wird die estnische Uebersetzung unmittelbar hinzugefügt und dann noch einmal deutsch gefragt.

K.: Damit sie lernen sollten, ihre Nahrung zu suchen.

L.: Was sagten aber die Kinder?

K.: Sie sagten: „Wir wollen wieder ins Nest zurück!“

L.: Warum wollten sie ins Nest zurück?

K.: Sie wollten ins Nest zurück, weil sie es dort besser hatten.

L.: Warum hatten sie es im Nest besser?

K.: Sie hatten es im Nest besser, weil die Mutter ihnen die Speise ins Nest trug.

L.: Was wünschte aber die Mutter?

K.: Die Mutter wünschte, daß die Kinder sich selbst ihre Nahrung suchen sollten.

L.: Was sagte sie deshalb zu ihren Kindern?

K.: Sie sagte zu ihren Kindern: „Meine Kinder, ihr seid groß genug, euch selbst zu ernähren“ *ic. ic. ic.*

6. Die Fabel wird von den Kindern erzählt: Zeit: 3 M.

L.: Erzähle die Geschichte von der Elster und von ihren Kindern!

K.: Eine Elster führte *ic. ic.*

7. Die schriftliche Arbeit wird vorgelesen und corrigirt. Zeit: 2 M.

B. Zur nächsten Stunde wird § 72 durchgenommen. Zeit: 25 Minuten.

1. Die Vokabeln werden zweimal gelesen. Zeit: 2 M.

2. Der Lehrer liest Satz 1—16 vor. Zeit: 1 M.

3. Lesen und Uebersetzen, zweimal. Zeit: 7 M.

4. Das Lied wird in deutscher Sprache besprochen, so viel der Vokabelvorrath es gestattet. Zeit: 7 M.

5. Lesen, zweimal. Zeit: 3 M. Einzelne, Chor *ic.*

6. Das estnische Uebersetzungsstück, Satz 17—20, wird zweimal ins Deutsche übersetzt. Zeit: 3 M.

7. Die zur schriftlichen Arbeit bestimmte Conjugation von „wandern“, „folgen“, „erwählen“ wird mündlich kurz durchgenommen. Zeit: 2 M.

Aufgabe zur nächsten Stunde:

1. Die Vokabeln von § 72 zu erlernen;

2. Das Lesen von Satz 1—16 einzuüben;

3. Mündlich zu übersetzen Satz 1—16 ins Estnische, Satz 17—20 ins Deutsche.

4. Auswendig zu lernen Satz 1—8.

5. Schriftlich zu übersetzen Satz 1—16 ins Estnische, Satz 17—20 ins Deutsche.

6. „wandern“, „folgen“, „erwählen“ schriftl. zu conjugiren;

7. § 61 zu wiederholen.

III. Präparation.

§ 27.

Aufgabe ist hier, den Vokabelvorrath dem Gedächtniß fest einzuprägen.
Behandlungsweise:

1. Alle lesen, Einer übersezt.
 2. Jede Bank liest zehn Vokabeln mit Uebersetzung.
 3. Die Knaben lesen, die Mädchen übersezen.
 4. Schüler 1 deutsch, Sch. 2 estnisch, 3 deutsch, 4 estnisch u.
 5. Der Lehrer sagt eine Vokabel deutsch, der Schüler auswendig die estnische Benennung.
 6. dito estnisch, dito deutsch.
 7. Ein Schüler überhört den andern der Reihe nach von oben nach unten, umgekehrt, die Reihe quer über u.
- So die §§ 27, 40, 51, 61, 77, 93, (95), 100.

Schriftliche Arbeiten beginnen, wie oben gesagt, von vornherein und gehen mit mündlichen Uebungen Hand in Hand. Das Auge ist für die Orthographie zu schärfen.

Diese Winke für die Behandlung des ersten Kreises dürften genügen. Die Anleitung zum Gebrauch der folgenden Kreise werden mit denselben gegeben werden.

Der Verfasser.

